

## Positivbeispiele zum Flächenrecycling bei Altlasten

### Ehem. Hausmülldeponie Jagerbergl in Marquartstein

Autor: Florian Stephan, Gemeinde  
Marquartstein

#### Oberbayern

#### Vornutzung:

Hausmülldeponie

#### Nachnutzung:

Holzlagerplatz

#### Grundfläche:

ca. 2.800 m<sup>2</sup>

#### Altlastensituation:

Hausmülldeponie im Trinkwasserschutz-  
gebiet; Grundwasserverunreinigung durch  
PAK, Antimon, Chlorbenzole, BTEX und  
LHKW

#### Sanierungsverfahren:

Bodenaushub und Abfalltrennung

#### Zeitraumen:

September 2009 bis Mai 2010

#### Kosten:

ca. 2,5 Mio. Euro

### Historie und Standortentwicklung

Die nun sanierte Hausmülldeponie Jagerbergl lag in einem ehemaligen Steinbruch in einem Mischwald etwa einen Kilometer nordwestlich der Gemeinde Marquartstein zwischen dem Felshang des Jagerbergl und dem Tennbodenbach. Der Wildbach war auf Höhe des Deponiekörpers in einem Sedimentfang (3-stufiges Wehr) aufgestaut.

Die Deponie wurde von 1964 bis 1972 als kommunale Hausmülldeponie betrieben und abschließend mit Humus abgedeckt. Das Altdeponat mit einem Volumen von ca. 13.000 m<sup>3</sup> setzte sich aus Boden und mineralischem Bauschutt, Kunststoff-, Metall- und sonstigen groben Abfällen wie Altreifen oder Grobschrott zusammen. Über die Jahre erfolgte eine natürliche Bestockung entsprechend dem umliegenden Wald.



Nasser Deponiefuß am aufgestauten Tennbodenbach zu Sanierungsbeginn



Deponiegut

### Altlastensituation

Die historische Erkundung und die orientierende Untersuchung erfolgten im Rahmen der Amtsermittlung durch die zuständigen Behörden in den Jahren 1997 und 2002.

Im Zuge der Ausdehnung des Wasserschutzgebietes der Nachbargemeinde Markt Grassau wurde die Gemeinde Marquartstein als Deponiebetreiber zur Durchführung der Detailuntersuchung verpflichtet. Die Untersuchungen in den Jahren 2007 und 2008 belegten eine Gefährdung des Grundwassers, die eine Sanierung unumgänglich machte. Aufgrund der Lage der Deponie im Trinkwasserschutzgebiet der Nachbargemeinde - die Brunnen befinden sich ca. 500 m nördlich der Deponie - konnte nur eine Auskofferung den notwendigen nachhaltigen Schutz für die Trinkwasserversorgung erfüllen. Anhand des festgestellten Gefährdungspotenzials



Lage bei Marquartstein

#### Projektbeteiligte:

Regierung von Oberbayern  
Bayerisches Landesamt für Umwelt  
Wasserwirtschaftsamt Traunstein  
Landratsamt Traunstein  
Bayerische Staatsforsten  
Gewerbeaufsichtsamt München-Land  
SakostaCAU GmbH, München  
Gebr. Huber Bodenrecycling GmbH, Neuried  
Fa. Alz Kies u. Recycling GmbH, Tacherting  
TechnoSan Umwelt GmbH, Neuötting  
AGROLAB Labor GmbH, Bruckberg

#### Ansprechpartner:

Gemeinde Marquartstein  
Florian Stephan  
Rathausplatz 1  
83250 Marquartstein  
Tel.: 08641 / 6995-0  
E-Mail: rathaus@marquartstein.de

(Prüfwertüberschreitungen für Antimon und PAK sowie zumindest temporär erhöhte Gehalte an Chlorbenzolen, BTEX und LHKW im Grundwasser) wurde eine Sanierung sogar als sehr dringend erachtet. Durch laufende Untersuchungen konnte jedoch nachgewiesen werden, dass zu keiner Zeit eine Beeinträchtigung des Trinkwassers gegeben war.

2008 wurde eine Sanierungsuntersuchung durchgeführt, welcher im Jahr 2009 die Sanierungsplanung folgte.

### Sanierung

Von Anfang an stand der Schutz der nahegelegenen Trinkwasserversorgungsanlage im Fokus der Sanierungsmaßnahme. Neben zahlreichen Auflagen für den Baubetrieb war während des Deponierückbaus ein Grundwassermonitoring vorzunehmen. Im unmittelbaren Abstrom der Deponie wurden fünf Grundwasserpegel wöchentlich beprobt. Ebenso wurden die Trinkwasserfassungen selbst regelmäßig untersucht.



Provisorische Fassung des Tennbodenbachs während der Sanierung



Ausbaggern des neuen Staubereiches für den Tennbodenbach

Für den Fall erhöhter Schadstoffemissionen wäre die Einrichtung einer Abwehrgalerie und der Betrieb einer Grundwasserreinigungsanlage jederzeit möglich gewesen. Während der Bauarbeiten konnten jedoch keine Schadstoffkonzentrationen ermittelt werden, die Schutzmaßnahmen erforderten oder gar die Trinkwasserversorgung beeinträchtigt hätten.

Der am Deponiefuß aufgestaute Tennbodenbach erforderte den Rückbau des Wehres und die Fassung des Baches in einem provisorischen Bachbett, um den Deponiekörper trocken zu halten und vor Hochwasser gesichert abzugraben zu können.

Nach Einrichtung und Sicherung der Baustelle begann Ende September 2009 die Abgrabung des Deponates und der unmittelbare Abtransport in das externe Zwischenlager. Das auszulagernde Altdeponat wurde dort stofflich klassiert und die abge-

trennten Fraktionen soweit wie möglich verwertet. Hierzu erfolgte zunächst die Trennung in Grob-, Mittel- und Feinfraktionen. Während die Grob- und Feinfraktionen direkt der Verwertung zugeführt werden konnten, musste die Mittelfraktion vor der weiteren Behandlung in Schwer- und Leichtmaterial getrennt werden.

### **Folgenutzung**

Die Maßnahme ist abgeschlossen. Die freigelegte Fläche wird als Holzlagerplatz genutzt.

### **Finanzierung**

Die Sanierung wurde über die Gesellschaft zur Altlastensanierung in Bayern mbH (GAB) aus Mitteln des Konjunkturpaketes II der Bundesregierung als Maßnahme für Flächenrecycling gefördert. Die Gesamtkosten betragen 2,5 Millionen Euro.



*Deponiegelände nach dem Rückbau*



*Fertiggestelltes Staubecken*